

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 43

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Admiral Paul Jones, der Begründer der amerikanischen Marine, lebte in seinen hohen Jahren in Paris. Die Memoiren, die im Jahre 1789 erschienen sind, werden für echt gehalten. Nun, dieser Admiral Jones wollte seine Schulden zahlen und begann mit den sogenannten Ehrenschulden. Ein Schuster, der das gehört hatte, präsentierte ihm seine Rechnung.

«Ich habe kein Geld», erklärte Jones.

«Ich weiss, dass Sie heute abend schon tausend Francs Schulden bezahlt haben.»

«Ja, aber das waren Ehrenschulden.»

«Wenn's weiter nichts ist!»

Der Schuster zerriss die Rechnung und warf sie ins Feuer.

«Ja, allerdings», gab Jones zu, «jetzt ist es auch eine Ehrenschuld.»

Und er bezahlte.

Dupont liest einen Reisebericht. «Denk nur», sagt er zu seiner Frau, «im Karibischen Meer gibt es eine Insel, wo es so an Männern fehlt, dass die Frauen für jeden Liebesbeweis zehn Dollar zahlen. Da fahre ich hin!»

«Und wie willst du», fragt seine Frau unschuldig, «mit zehn Dollar im Monat auskommen?»

Ulysses Grant, erst erfolgreicher Heerführer, dann 1869 bis 1877 Präsident der Vereinigten Staaten, war kein Liebhaber der Musik, musste aber als Präsident doch hin und wieder in ein Konzert gehn, wo klassische Musik gespielt wurde.

«Hat diese Musik Ihnen gefallen, Mr. President?»

«Wie sollte sie mir gefallen», entgegnete Grant. «Ich kenne ja nur zwei Melodien. Eine ist der Yankee Doodle, und die andere ist nicht der Yankee Doodle.»

Es war ein harter Schlag für Miss Jenkins, als sie hörte, ihr letzter Anbeter habe um die Hand von Miss White angehalten. Eine kleine Rache war doch entschieden am Platz. Und so sagte sie zu Miss White:

«Sie haben, wie ich höre, Jimmys Heiratsantrag angenommen. Er wird Ihnen wohl gesagt haben, dass er mir auch einen Heiratsantrag gemacht hat?»

Worauf Miss White erwiderte: «Nein, allerdings nicht. Er hat mir nur gesagt, er habe in seinem Leben viele Dinge getan, deren er sich schäme. Und da habe ich ihn nicht weiter gefragt.»

Unsere neue Chef ist so ge-scheit», berichtet das Mädchen. «Er hat uns gesagt, dass wir alle von Darwin abstammen.»

Ein junger Kalifornier, Bob Hunter, wechselte das Geschlecht. Heutzutage eine einfache Operation, weniger einfach aber ist, was die Ortspresse über das Ereignis meldet:

«Bei seiner Ankunft in der Klinik flirtete Bob Hunter mit einer reizenden Schwester. Sechs Stunden später, beim Verlassen der Klinik, liess Miss Roberta Hunter sich von einem jungen Assistenten den Hof machen.»

Gewissermassen ein neuer Geschwindigkeitsrekord.

In seinen sehr amüsanten Erinnerungen erzählt Walter Slezak, Leo Slezaks Sohn, wie sein Vater im Krieg, als das Bier immer dünner wurde, an den Braumeister vom Löwenbräu schrieb:

«Senden Sie mir nur die Farbe. Das Wasser habe ich selber.»

Madame Récamier lebte in dem Kloster, das sie nicht mehr verlassen wollte. Eine Freundin, die sie seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte, besuchte sie dort und machte ihr Komplimente über ihr Aussehen.

«Reden Sie nicht mehr von meiner Schönheit! Seit dem Tag, da ich bemerkt habe, dass die Gassenbuben sich nicht mehr nach mir umdrehten, begriff ich, dass alles vorbei war.»

In dieser Nummer:



Geld regiert die Welt

Die Titelzeichnung stammt vom französischen Karikaturisten Desclozeaux. Sie gefiel dem Nebelspalter so gut, dass er seinen Mitarbeiter bat, einige weitere Blätter zum Thema zu zeichnen. Mit Zitaten dazu von Cicero bis Mark Twain gab sich der Nebelspalter nicht zufrieden. Er wollte wissen, was andere Mitarbeiter darüber denken, wenn sie das Wort «Geld» hören. Das Ergebnis dieser internen Umfrage finden Sie auf den Seiten 23 bis 29.

Und nochmals: Geld!

Hanspeter Wyss befasst sich auf den Seiten 14 und 15 mit der Teuerung. Nicht weniger als zehn Beispiele inflationären Hintergrundes werden schonungslos dargestellt.

Was sind Schoofsuri?

Es sind liebe, nützliche und faszinierende Tiere, welche die irrsten Kunstflüge machen können. Mehr darüber weiss Hanns U. Christen auf Seite 33 zu erzählen.

Gruppenterror

Achtung Individualisten! Der Gruppenzwang der Gruppenmenschen kommt auf Sie zu. Wer nicht dazugehören will, wird verfeimt. Im «Narrenkarren» auf den Seiten 52 und 53 begegnen Sie weiteren Gruppenmenschen: den Joggern!

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel
Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden
nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der
Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42



SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in
Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Aannahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.